

Odontathon 2026: Zwischen KI-Abrechnung und Assistenzroboter

Technologische Möglichkeiten. Mitte März fand in Berlin mit dem Odontathon 2026 ein Format für Pioniere der Zahnmedizin und der Digitalbranche statt. Zehn interdisziplinäre Teams hatten zwei Tage lang Zeit, Ideen zu Zukunftsthemen auszuarbeiten. Am Sonntag wurden die Ergebnisse vorgestellt. Fazit: Es hat sich gelohnt!

Autor: Ralf Rausch

44

Ein Highlight beim Odontathon im Humboldt Carré in Berlin war der Impulsvortrag von André Wiersig, einem beeindruckenden Extremschwimmer, der als erster Deutscher die „Ocean's Seven“ durchschwommen hat. Wie Laura Zimmermann im Titelthema dieser *DFZ*-Ausgabe gab er persönliche Einblicke in die Erfolgsfaktoren für sportliche Höchstleistungen. Sein Vortrag hat Aufbruchstimmung vermittelt und einen Rahmen für die folgenden Ergebnisvorstellungen gesetzt.

Lust auf technologischen Fortschritt

Die Themensetzung beim Odontathon hat an aktuellen technologischen Entwicklungen angeknüpft und Möglichkeiten für Zahnmedizin und Praxisführung sichtbar gemacht. Zwischen KI-Abrechnung, einem Zahnarzt-Avatar für den Patientenkontakt und einem Assistenzroboter gab es auch zwei eher grundlegende Ideen mit möglichem Mehrwert für den Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ): Ein Team will Digitalisierung von Zahnarztpraxen messbar machen. Ein anderes Team möchte die Vernetzung und Sichtbarkeit von Frauen in der Zahnmedizin stärken.



Ideen mit Mehrwert für den FVDZ

Voraussetzung für die Messbarkeit von Digitalisierung ist, dass alle technologischen Möglichkeiten und Produkte sowie deren Zusammenwirkung bekannt sind. Auf der Basis können Bewertungen erfolgen und Pläne für eine Schritt-für-Schritt-Digitalisierung entstehen. Das wäre gerade für Praxisgründer und junge Freiberufler eine wirkliche Hilfestellung. Gleichzeitig löst es die Wettbewerbsvorteile von größeren Praxisketten mit KI-affinen Investoren im Hintergrund auf. Der FVDZ könnte bei der Einordnung der Lösungen als neutraler Partner unterstützen und damit die Glaubwürdigkeit der Bewertungen erhöhen.

Die Vernetzung und Sichtbarkeit von Frauen in der Zahnmedizin zu stärken, ist auch für den FVDZ eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre. Der Verband hat aktuell einen Frauenanteil von knapp 50 Prozent. Bei den Mitgliedern unter 40 Jahren sind es sogar über 70 Prozent, wodurch der Verband in den nächsten Jahren immer weiblicher wird. Eine Plattform für Zahnärztinnen zum Austausch über veränderte Anforderungen gegenüber der Industrie ist deshalb eine Chance, die eigenen Mitglieder zu stärken.

Der Odontathon 2026 war sehr gut geeignet, neue Kontakte zu knüpfen. Mit dabei war auch der Zahnarzt Nikita Diedrich aus dem FVDZ-Landesverband Niedersachsen. ■

